**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 39 (1923)

**Heft:** 26

**Artikel:** VI. Rheintalische Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschafts-Ausstellung

in Berneck

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581466

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gelegt. Auch am Mühleweg befinden sich neue Bauten und am Steinbühlweg grüßen ebenfalls neue Wohnhäuser.

Turnhalleban Bruggen-St. Gallen. Auf eine Anfrage über den Beginn des Turnhallebaues in Bruggen wird von der städtischen Bauverwaltung mitgeteilt, daß der Aussichreibung der Bauarbeiten vorgängig noch die Detailpläne angefertigt werden müffen. Mit den Erdarbeiten wird noch diesen Herbft, und zwar sobald als möglich, begonnen werden.

Ueber die Erstellung einer Milchtransportvorrichtung auf der Saaser Alp in Graubünden berichtet die Prättigauer Ztg.", daß drei Projekte zur rationellen Rutzung der Milch auf dem Obersäß in Frage stehen. Es soll dort entweder eine Sennhütte erstellt werden oder man transportiert die Milch auf den Untersäß, und baut zu diesem Zwecke einen Fahrweg oder eine Luftseilbahn.

Der Ban einer Alubhütte ist von der Sektion Brugg des S. A. C. beabsichtigt. Vorstand und zahlreiche Alubmitglieder besuchten das in Frage kommende Gelmersgebiet, wo sie nach vorausgegangenen Unterhandlungen mit den Guttanner Behörden und unter Anwesenheit der schweizerischen Alubhüttens und Führerchefs den Standsort sesstleten. Die Hütte kommt  $1^{1}/2$  Stunden über dem Gelmersee auf eine Höhe von 2350 m zu liegen.

**Wasserversorung Villigen** (Aargau). Die Einwohnergemeinde Villigen beschloß die Erweiterung der Quellwasserversorgung durch Anlage einer Pumpstation. Die Kosten für die 240 Minutenliter liesernde Anlage beträgt 26,000 Fr.

Wasserversorgung Altnau (Thurg.) Die Gemeinde Altnau hat beschlossen, eine Wasserversorgung mit Wasser aus dem See zu errichten und hat ein Projekt, das eine Ausgabe von 60,000 Fr. vorsieht, angenommen.

# VI. Rheintalische Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschafts-Ausstellung in Berneck.

(Rorrefpondeng.)

Das schön gelegene Städtchen Berneck, zu Füßen der rebenbedeckten Abhänge der Waldegg, beherbergt seit 9. September obgenannte Ausstellung. An und für sich eine hübsche, saubere Ortschaft, der man einen gesunden Wohlstand anmerkt, hat sie sich zum Empfang der Gäste sonstäglich herausgepuht und ein einsaches Festgewand umgelegt, das den Besucher recht heimelig anmutet. Für eine Ortschaft von nur 1680 Einwohnern ist eine solche Ausstellung eine gewaltige Aufgabe. Aber das müßte den Berneckern auch der größte Neider lassen: Sie haben diese Aufgabe glänzend, geradezu vorbildlich gelöst und damit alle Erwartungen weit übertroffen.

Hinter dem schmucken, behäbigen Rathaus aus dem Jahre 1591, dem vor drei Jahren mit großem Geschick ein entsprechendes, neues äußeres Gewand gegeben wurde, sinden wir den geräumigen Festplat Die welligen Bodenverhältnisse wurden vorzüglich ausgenützt, und die Bauten verraten schon in der Anordnung wie auch von außen die zielsichere Hand des Bernecker Architekten Joh. Diersauer. Und erst im Innern erlebt man eine freudige überraschung um die andere: Der Kunstgewerbler Blöchlinger aus St. Gallen, den die Bernecker gewissermaßen zum "Innenarchitekten" verpflichteten, hat mit kundiger Hand und wenig Mitteln bei aller Abwechslung, die sich allerdings nur in großen Linten bemerkbar macht, eine Einheitlichkelt, eine Unterordnung für eine gemeinsame "Stimmungsnote" jeder einzelnen Unterabteilung fertig gebracht, die schlechthin Bewunderung abnötigt. Mögs

licherweise sehen das die wenigsten Besucher, viele fühlen wohl diesen Borzug der Bernecker Ausstellungsräume; aber wer sein Auge auch nur einigermaßen für die Innentunft geschult hat, der wird an den Bernecker Festbauten und an der Innenausstattung seine helle Freude haben.

Es handelt sich um nicht weniger als 6 Hallen, die durch Zwischenbauten verbunden sind; die frei gebliebenen Höse sind organisch in die Ausstellung miteinbezogen. Die Entwicklung der Rheintalischen Ausstellungen geht aus folgenden Angaben hervor: Die Zahl der Aussteller war 1868 in Altstätten 130, im Jahre 1878 in Berneck 180, im Jahre 1888 in Thal 200, im Jahre 1899 in Altstätten 240, im Jahre 1909 in Rheineck 290, dieses Jahr in Berneck 400. Im Jahre 1878 beanspruchte die Bernsecker Ausstellung 1000 m²; jest erfordert sie 9000 m². Der Ausstellungsplat ist in mitten schattiger Obstbäume, überragt vom rebens und waldbedeckten Tigelberg.

Bu ben Vorzügen dieses Ausstellungsplates, der guten äußern und innern Architektur der Festbauten gesellt sich als weiterer die einheitliche Gruppierung. Besonders in der Gewerbehalle fällt auf, daß die Aussteller in der Anzahl der ausgestellten Gegenstände sich weiser Mäßigung bestissen, gewissermaßen nur typisches zur Schau stellten, aber dann das Beste von diesem Guten augenfällig hervortreten lassen. Manchmal haben sich einzelne Berufsgruppen in vordildlicher Eintracht zu einem gemeinsamen "Stand" zusammengetan. Die Ausstellung ist darum nicht ein vollgepfropstes Warenhaus; man ermüdet nicht in der Wiederholung und endlosen Gleichartigseit. Man bleibt immer wieder stehen und wird gesesselst von Neuem und Sigenartigem.

Dieses ist innerlich wahr und von einer wohltuenden Dauerhaftigkeit. Nicht mit gekaufter Ware wird geprunkt; sondern der Handwerker und Gewerbetreibende wirdt durch das Werk seiner eigenen Hand. Dieses eigene Erzeugnis bildet die Regel, Ausstellung von Auswärtigem, durch rheintalische Vertretungen die verschwindende Ausenahme.

Diese rheintalischen Erzeugnisse dürfen sich aber sehen lassen und halten auch einem noch so kritischen Auge stand. Man muß nur immer wieder staunen über die Mannigfaltigkeit rheintalischen Gewerbesleißes; die Außstellung tut einem in den gegenwärtig flauen Wirtschafts-

zeiten doppelt wohl. Eine umfaffende Aufzählung all des Gebotenen wird man dem Berichterftatter erlaffen. Einige Streiflichter mögen genügen. In der ersten Ausstellungshalle find die Flaschner sehr gut vertreten, ebenso die Installateure, die Spengler und Schmiede, ein Hammerschmied und die Drechsler. Es folgen die Mechaniker, die Schuhmacher, die Korbmacher, die Lack- und Wachsfabrikanten, die Spielwareninduftrie und die Coiffeure. Ginen besonderen Anziehungspunkt bildet die Hafnerei und Töpferei Bernecks. Der Berichterstatter hatte vor 25 Jahren Belegenheit, diesen Gewerbezweig dort eingehend kennen zu lernen. Damals einfachfte, vielfach unglasierte Ware; heute haben die Bernecker in einer ganzen Flucht von Räumen ihre Erzeugniffe wirkungsvoll ausgestellt. Man ist überrascht von dem Aufschwung, den die Bernecker Töpferei genommen hat. Selbst den Massenartikeln weiß man durch gute Formen, namentlich aber durch wirkungs= volle Farbengebung eine fünftlerische Seite abzugewinnen. Und erst die Töpferei als Kunstgewerbe. Einheimische Runftmaler (z. B. J. Herzig in Rheineck) stellen sich in beren Dienst ober gehen selbst unter die Töpfer. Gin Töpfer ist bei der Arbeit zu sehen. Ein uraltes Handwerk, eine wirklich schöne Arbeit, bei der man noch et= was eigenes Empfinden hinein legen kann. Unter der fundigen Sand entstehen wohlgeformte Krüge, Bafen, Taffen, Beden und andere Haushaltungsgegenstände. Aber auch feines Tafelgeschirr, Zierteller und andere Erzeugnisse der Kunfttöpferei sind zu finden. Mancher Ausstellungsbesucher wird ein solches Geschäft aufsuchen und als praktisches Andenken sich von den verlockend schönen, billigen Töpferwaren etwas erftehen. Die Bernecker Töpferei, lange in ausgetretenen Wegen gehend, ift wieder im Aufstieg. Das muß jedem Freund und Kenner einheimischen Gewerbes große Freude machen. Ginheimisches Geschirr, behabig und buntfarbig bemalt, bringt immer eine heimelige Note in die Stube.

Die Gruppe Lebens- und Genußmittel befliß sich ebenfalls weiser Mäßigung. Die graphischen Gewerbe find überraschend leistungsfähig; in der Aufmachung hätte hie und da die Beschränkung den Meister zeigen können. Zu einer eigenen Abteilung haben sich einige Kunstmaler zusammengetan. Führend ist hier Hehrrich Herzig in Rheineck. Er ist auch sonst wirkungsvoll vertreten: Durch ein symbolisches Bild über der Eingangshalle und in der Heerbrugger Abteilung. Die farbenfrohe Darstellung ländlicher Arbeit auf dem ersterwähnten Bild verdient besondere Beachtung und sollte später in einer landwirtschaftlichen Schule Plat finden. Die Textilindustrie, inbegriffen die reichhaltig ver-

tretene Stickerei, hat in einer erhöht gelegenen Halle eine für die Frauenwelt besonders anziehende Abteilung

geschaffen.

Neu ist auch, daß die Architekten und Bautechniker sich mit Plänen, Modellen und neueren Ausführungen beteiligen. In einem Sof finden wir neben letteren auch fertige Garten-, Bienen- und Geflügelhäuschen; ein fein angefertigtes Modellhaus — durch Weglaffen der Seitenwände gewinnen wir auch einen Einblick ins Innere — zeigt die vielseitige Verwendungsmöglichkeit

Hafner und Dienbauer, namentlich auch Wagner, Schmiede und Sattler sind mit guten Erzeugnissen vertreten. Als besonderes Bernecker Gewerbe scheint sich die Ruferei zu erhalten; aus ihren Werkstätten führt man die größten Faffer ins Land hinaus. Edlen Betteifer zeigt sich in diefer einzigartigen Rüfereiausstellung.

Nicht weniger überrascht steht man bei den Erzeugniffen der rheintalischen Gerberet ftil. Die Bienenzüchter haben fich in einer heimeligen Stube zusammengetan.

Wie viel die rheintalischen Schulen auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens leisten, wird durch Zeichnungen und Modelle, namentlich aber durch gute graphische Busammenftellungen gezeigt. Die Früchte beruflicher Musbildung haben in den vielen Erzeugniffen der ganzen Ausstellung ihren praktischen Riederschlag gefunden.

Die Möbelhalle zeigt eine ganze Flucht vorbildlich ausgestatteter Raume, für die Hausfrau zur Erquickung, für den Fachmann und Gewerbetreibenden zur Genugtuung über diese guten Leiftungen: Wohn- und Schlafzimmer, Küchen usw. atmen allerdings mehr städtischen Geist; die einzige Bauernftube findet große Beachtung. Sauber geschaffene Stücke zeigen in dieser ganzen Abteilung den Meister des Handwerks, vornehme Formen den beratenden Architetten, gute Holzschnitzereien den Holzbildhauer.

Die Gärtner haben ihre Erzeugnisse teilweise in einer Zwischenhalle, sonst aber in den Höfen gepflanzt. Man kommt ab vom verwirrenden Allerlei und fucht durch gute, einheitliche Gruppen den Besucher zu erfreuen.

Ein Hof ist der Friedhofkunft gewidmet. Schabe, daß nicht der Beimaischut für diese Abteilung zur Mitwirfung herangezogen murde. Allerdings hatte vermutlich eine Auslese unter den durch drei Firmen zur Ausftellung gebrachten Grabsteinen getroffen werden muffen. Denn wenn auch innert wenigen Jahren selbst auf dem Lande eine merkliche Befferung eingetreten ift, die man

anerkennen muß und die jeden Förderer mahrer Friedhoftunft freut, so fällt auf, daß der eine Aussteller teilweise noch nicht vom weißen, polierten Marmor abgekommen ist, teilweise die Nachteile der Verwendung verschiedenster Steinarten beim gleichen Denkmal noch nicht überwunden hat. Ein anderer arbeitet allzureichlich mit Bronzereliefs, die eben seltene Ausnahmen und dafür einfache Schmuckoder Werkzeichen, aus dem gleichen Stein gehauen, die Regel bilden follten. Nur der dritte Aussteller hat diese Rachteile überwunden und durch meift gute, schlichte Formen gezeigt, daß er auf dem rechten Weg ift. Unbegreiflich ift aber, daß man die Bepflanzung der Muftergräberfelber nicht durchführte. Einige Bäumchen genügen nicht für zwei Dutend Grabsteine. Die Gartenbauausstellung in einigen andern Höfen und Räumen beweist, daß unter fundiger Sand die rheintalischen Gartner entschieden Borbildliches hatten leiften konnen. Schabe, daß man hier die Gelegenheit nicht ausnützte, um den zahlreichen Ausstellungsbesuchern an guten und weniger guten Beispielen zu zeigen, wie man mit wenigen, aber kunftlerisch ausgewählten Mitteln (Grabzeichen, Grabbepflanzung und grüne Grabeinfassung) viel besser wirkende Graberfelder schafft als mit dem kostbaren, bunten Allerlei, wie man's noch vielfach antrifft. Ein Denkmal und ein aut durchgeführter Brunnen vervollständigen diesen Ausstellungszweig. Lettes Jahr sahen wir in Bischofszell (Thurgau) ebenfalls eine Abteilung für Grabmalkunft. Der thurgauische Heimatschutzverband hatte sich ihrer angenommen und damit gutes erreicht. Wenn die Grabmalkunftler weiterhin solche Ausstellungen beschicken — die Landesausstellung Bern 1914 machte darin den Anfang — so wird man das nur lebhaft begrüßen. Vor zehn Jahren hätte man dies nicht für möglich gehalten. Zu wünschen ift aber, daß Holzbildhauer und Kunftschmiede sich ebenfalls auf diesem Gebiete betätigen, und vor allem ist zu raten, fachtundige Hande für die einheitliche Bepflanzung heranzuziehen.

Die Heerbrugger leisteten sich gar eine besondere Abteilung. Bor allem find hier vertreten die vielen Erzeugniffe der Ziegelwerke J. Schmidheiny & Co. und die Erzeugnisse der Firma H. Wild, die vor wenig mehr als einem Jahr die Herstellung optischer Instrumente einführte und damit zu den großen ausländischen Unternehmen (Zeiß in Jena usw.) in erfolgreichen Wettbewerb trat. Aufgefallen sind dem Berichterstatter hier nament lich die originellen, dauerhaften und handlichen Verpatfungen von Nivellierinstrumenten und Theodoliten. Die Erzeugnisse dieses Unternehmens werden sicher ihren Weg finden. Die Rheintalische Gasgesellschaft glänzt mit einer sauberen Ausstellungsküche, die zugleich Wirtschaftsküche ift. Alle Arten Barme-, Koch- und Beizapparate werden praftisch vorgeführt; angegliedert sind die Zentralheizungs abteilung, ein verlockend schönes Badzimmer und bie Brennstofferzeugnisse.

Jagd, Fischerei und Forstwirtschaft haben eine eigene

Halle in Anspruch genommen.

Unter den Firmen, die Baumaterialien ausstellen, tritt vor allem die Spezialbeton A. G. in Staad bei Rorschach hervor. Schöne Aufmachung und fünftlerische Formen zeichnen diese Erzeugnisse aus: Basaltolittreppen, auf große Längen freitragend; granitharte und gleits sichere Basaltolitbeläge in mannigsacher, stets wohltuenber Farbengebung; leichte Gifenbeton-Sproffenfenster; dunn wandige Eisenbetonbehälter für mannigfache Zwecke; zer legbarer Frühbeetkasten, zu dem kein Fundament nötig ift; gefällige Garteneinfaßplättchen; Kabelkanäle für Haupt und Zuleitungen; endlich ein neuer Kaminauffat "Spezial-Rauch-Injektor", der den bei allen andern Kaminhaten stets läftigen und störenden Winddruck zur Erzeugung eines auch bei stärkstem Föhndruck wirkungsvollen Zuges

finnreich ausnütt. Es scheint, daß endlich ein nie ver-

sagender Raminauffat gefunden ift.

Die eigentliche Landwirtschaftsabteilung wurde am 20, September eröffnet. Fügen wir noch bei, daß selbstredend eine heimelige Wirtschaftshalle nicht fehlt, in der ein guter Bernecker und währschafte Verpslegung verabreicht wird, so dürfte das Vild von dieser Ausstellung ziemlich vollständig sein. Sie bietet ein schönes Vild rheintalischen Gewerbesleißes und verdient zahlreichen Besuch. Die ganze Anlage ist mustergültig außen wie innen und sast in der Größe einer kantonalen Ausstellung, sollen doch für die Hochbauten allein über 80,000 Franken ausgegeben worden sein, für das kleine Berneck eine erstaunliche Leistung.

Der Berichterstatter suchte noch einige Bernecker Straßen ab und fand die Töpfer und Küfer, die Gerber und Schlosser usw. an der Arbeit. Er freute sich über die Mannigfaltigkeit, in der ehrsames Handwerk in diesem Städtchen sicheren Boden behalten konnte. Möge die in allen Teilen wohlgeratene Ausstellung nicht bloß die zahlereichen Besucher erfreuen, sondern ihnen auch tlar legen, daß das Handwerk nur dann einen goldenen Boden hat, wenn man es durch gute Aufträge kräftig unterstüßt.

## Uolkswirtschaft.

Ronferenz ichweizerischer Arbeitsämter. Die aus allen Kantonen besuchte Konferenz der schweizerischen Arbeitsämter in Zug vom Samstag den 22. September behandelte am Bormittag das vom eidgenöffischen Volkswirtschaftsdepartement herausgegebene Reglement über die einheitliche Durchführung der Bermittlungs= tätigkeit der Arbeitsamter und Fragen betreffend Ginreise fremder Arbeitskräfte sowie den Ausbau des offiziellen Publikationsorgans "Der schweizerische Arbeitsmarkt". Am Nachmittag wurden die Tellnehmer mit den vom Verbande aufgeftellten Richtlinien über die gefetliche Regelung des Arbeitsnachweises bekannt gemacht. Das eidgenöffische Arbeitsamt wurde eingeladen, diese Leit= sätze bei der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes möglichst weitgehend zu berücksichtigen. Dem Verbande wird später noch Gelegenheit gegeben werden, zu diesem Borentwurf Stellung zu nehmen.

Förderung der Arbeitslosen-Versicherung. Der Bundesrat hat Botschaft und Entwurf eines Bundes zesesekes über die Förderung der Arbeitslosenversicherung genehmigt. Der Entwurf stellt, wie die Leser bereits wissen, im großen und zanzen auf die bisherigen Ersahrungen in der Subventionierung, der Arbeitlosenstassen ab. Das Vorgehen des Bundes soll keine abschließende Regelung bedeuten, sondern nur den Anstoßgeben zu einer weitern Entwicklung, die in die Hände der Kantone, der Gemeinden, sowie der Versände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelegt ist.

Die Bundesbeiträge sollen grundsählich allen Kassen gewährt werden, die den Bedingungen des Bundesbeschlusses entsprechen. Gegenwärtig bestehen 19 öffentsliche und 4 paritätische Kassen. Die öffentlichen und paritätischen Kassen zusammen nur etwa 9000 Mitglieder, die Gewertschaftskassen deren mehr als 175,000. Nach dem Gesetses-Entwurf steht dem Bund ein unbeschränktes Kontrollrecht zu und gegen Mißbrauch sind besondere Vorkehren getroffen. Die Kassen müssen auf dem Grundsah der Versicherung bezuhen. Die Kosten für die an die Arbeitslosen auszuzahlenden Taggelder sollen in erster Linie von den Versicherten selbst aufgebracht werden durch regelmäßige Prämien. Das Taggeld soll in der Regel 60 % des ausfallenden normalen Verdienster genauere Vestim-

mungen aufzustellen. Das Taggeld darf nur ausgerichtet werden, wenn der Versicherte underschuldet arbeitslos geworden ist. Ist die Arbeitslosigsteit die Folge eines Streiß oder einer Aussperrung, so darf während der Dauer eines Streiß oder der Aussperrung kein Taggeld ausgerichtet werden. Die Bezugsberechtigung soll erst 30 Tage nach Abbruch des Streiß oder der Aussperrung beginnen. Sie ist auf 90 Tage innert 360 Tagen sestgesetzt. In Kriesenzeiten kann der Bundeserat diese Frist verlängern. Der Entwurf sieht einen Bundesbeitrag von 30% der ausbezahlten Taggelder vor. Für öffentliche Kassen kann die Bundesversammelung den Beitrag auf 40% erhöhen.

Schweizerische Unsalversicherungsanstalt. Die Ers

gebnisse des Monats August 1923 sind folgende. (Die im Klammern angegebenen Zahlen betreffen den entsprechens den Zeitraum des Jahres 1922). Betriebsunfälle: Todesfälle 30 (22); andere Fälle 8185 (6895); zusammen 8215 (6917). Nichtbetriebsunfälle: Todesfälle 33 (32); andere Fälle 2913 (2372); zusammen 2946 (2404). Summe der im Monat August gemeldeten Unfälle 11,161 (9321). Gesamtsumme der seit Ansang des Jahres ges

melbeten Unfälle 71,301 (61,374).

Auf 1. September 1923 wurden für Invalidenrenten Fr. 286,981 (Fr. 239,829), für Hinterlaffenenrenten Fr. 172,525 (Fr. 143,005), zusammen Fr. 459,506 (Fr. 382,834) außbezahlt. Am 1. September waren 8997 Versicherte im Genuß einer Invalidenrente und 1910 Familien im Genuß einer Hinterlaffenenrente.

Die Zahl der der obligatorischen Bersicherung unterftellten Betriebe beträgt auf Ende August 36,074 (35,193).

Die Kosten der Lebenshaltung Ende Angust 1923. (Korr.) Die Teuerungsberechnungen des eidgenösssischen Arbeitsamtes für den Monat August ergeben gegenüber dem Bormonat keine oder nur geringe Beränderungen der Durchschnittspreise der meisten ersaßten Artikel. Gestiegen sind die Preise für Eier und leicht angezogen haben diesenigen für Kalbsteisch, Käse, Schafsteisch, Viterenseit und Reis. Preisrückgänge verzeichnen insbesondere Kartosseln, Zucker und Kochbutter. Auch für Dörrobst und Gaskoks sind die Preise etwas gewichen.

Die Erhöhung der Eierpreise wird in ihrer Wirkung auf die Inderziffer der Nahrungskoften durch die Preis-

